

Kapitel 1

Einleitung

1.1 Überblick über die Arbeit

Untersuchungen zeigten, dass die Wachstumsrate der Bevölkerung der Städte Indonesiens in fünf Jahren (im Zeitraum 1990-1995) ca. 3,9% jährlich betrug, während die Bevölkerungswachstumsrate der Entwicklungsländer bei durchschnittlich ca. 2,6% jährlich lag (zum Vergleich von ca. 0,5% in den Industrieländern).¹ Im Jahre 2000 lebten ca. 15% der indonesischen Bevölkerung in den großen Städten,² insbesondere in urbanen Arealen auf den Inseln Java, Bali und Sumatra.³ In der Tat reichen die Fertigkeit und die Fähigkeit der

¹ Silas, Johan. *Rumah Dalam Dinamika Waktu* (Häuser im Lauf der Zeit), Stadium General, Alur Permukiman (Lehrstuhl: Wohnen), Program Pasca Sarjana Jurusan Arsitektur (Aufbaustudiengang / Master-Programm der Architektur) ITS, Surabaya - Indonesien, 1998, s. 15.

² Nach Angabe von UN in www.un.org/Depts/unsd/demog sind die großen Städte die Städte, in denen über 100.000 Menschen leben.

³ www.un.org/Depts/unsd/demog, 2001.

Einwohner jedoch noch immer nicht aus, um in ihren "Traumstädten" anständig zu leben. Außerdem besitzen die Städte gewöhnlich eingeschränkte Ressourcen, um den Bewohnern kontinuierlich gute Lebensbedingungen zur Verfügung zu stellen.⁴ Die Problematik in den Griff zu bekommen, ist das Ziel, das die Menschen mit ihren Handlungen schon lange verfolgen.

Schon vor dem Beginn des zweiten Weltkriegs waren private Bauunternehmen an der Erstellung der städtischen Wohnsiedlungen beteiligt. Zwar spielten die privaten Bauunternehmen bei der Errichtung der Wohnungen eine wichtige Rolle, aber sie bauen im Laufe der Zeit zahlreiche Wohnungen ohne Rücksicht auf die Wohnqualität. Derzeit sind wegen des schnellen Stadtbevölkerungswachstums sowie der begrenzten Ressourcen und Finanzierungsmöglichkeiten die privaten Bauunternehmen und oft auch die Stadtverwaltung nicht mehr in der Lage, die erwarteten Bedürfnisse an die Wohnungen (qualitativ und quantitativ) zu erfüllen.⁵ Im Zeitraum 1980-1995 sollten jährlich ca. 500.000 neue urbane Wohnungen in Indonesien errichtet werden.⁶ In der Tat können die Stadtverwaltungen durch staatliche Programme nicht mehr als 100.000 neue Wohnhäuser pro Jahr finanzieren und bauen,⁷ während derzeit die meisten privaten Bauunternehmen Indonesiens nur die Häuser der gehobenen Mittelschicht anbieten.

Aufgrund dieser Probleme ist ein großer Teil des Wohnungsbaus auf den informellen Sektor bzw. die Bewohner angewiesen. Wie Colin Ward durch seine Theorie der Wohnsiedlung bekräftigte,⁸ sind es in Wirklichkeit die Bewohner (und nicht Stadtplaner oder Architekten), die für die Pflege und Instandhaltung ihrer

⁴ Silas, Johan. a.a.O., s. 2.

⁵ Silas, Johan. ebd.

⁶ Wibawa, M. Dedes Nur Gandarum. *Kampungs in Jakarta, Indonesien: Innere Struktur und Selbsthilfe-Organisation bei der Versorgung mit öffentlichen Einrichtungen*, Dissertation, Universität Stuttgart, 1997, s. 33.

⁷ Wibawa, M. Dedes Nur Gandarum, ebd.

⁸ Ward, Colin und Peter Hall. *Sociable Cities*, Weinheim: J. Wiley, 1998, s. 191-192.

Wohnungen zuständig sind. John F.C. Turner erklärt ebenfalls in seinem Buch *“Housing by People“*,⁹ dass die Stadteinwohner einen großen Einfluss auf ihre Umwelt, sei es die unmittelbare Umgebung ihrer Wohnsiedlung oder ihre Stadt insgesamt, haben. Im Laufe der Zeit wird die Rolle der Bewohner bei der Entwicklung ihrer Wohnumgebung größer als die der privaten Bauunternehmen, Stadtplaner und Architekten sowie der Stadtverwaltung sein.

Bei der Gestaltung der Umgebung der Wohnsiedlung beachten in der Regel die Menschen die unphysischen bzw. die sozialen, ökonomischen sowie kulturellen Merkmale.¹⁰ Diese Merkmale beeinflussen wiederum das physische Merkmal der Wohnsiedlung. Das Konzept der Wohnsiedlung anhand der physischen und unphysischen sowie insbesondere der traditionellen Betrachtungsweise wurde von Amos Rapoport diskutiert.¹¹

Nach beiden oben genannten Theorien haben unphysische und physische Merkmale der Wohnungen, die von den Bewohnern erstellt werden, eine große Bedeutung. Sie beeinflussen zukünftig die Formung einer Stadt. Weiterhin hat Johan Silas in seinem Buch *“Rumah Dalam Dinamika Waktu“* (Häuser im Lauf der Zeit) geschrieben, dass die Wohnungen nicht nur ein fertiges oder physisches Produkt darstellen, sondern sie umfassen ebenfalls den Prozess der gesellschaftlichen Aktivitäten. In diesem Prozess spielt die Familie als Versorger ihrer Wohnumgebung eine signifikante Rolle.¹² Deshalb ist es wichtig, die Beziehungen zwischen dem Prozess der Wohnungsentwicklung und der sozialen, ökonomischen und kulturellen Beweglichkeit der Bewohner bzw. der Familien zu

⁹ Turner, John F.C. *Housing by People: Towards Autonomy in Building Environments*, Pantheon Books New York, 1976, s. 9-11.

¹⁰ Silas, Johan. a.a.O., s. 6, 12.

¹¹ Rapoport, Amos. *Asal Usul Budaya Permukiman* (Geschichte der kulturellen Wohnsiedlungen). In: *Pengantar Perencanaan Kota*, Catanese, Anthony J., Erlangga, Jakarta, 1986.

¹² Silas, Johan. a.a.O., s. 6.

betrachten. Da sie ihre Wohnumgebung, die einen überwiegenden Teil der Stadt darstellt, verändern können, sind die Aufmerksamkeit und die intensive Beobachtung der Veränderungen sowohl innerhalb ihrer Wohnumgebung als auch der Stadt wichtig, um einen guten Stadtzustand zu erhalten. Wie weit die Aktivitäten der Familien die Entwicklung und insbesondere die Planung der Stadt tatsächlich beeinflussen, muss aber noch weiterhin untersucht werden.

Zwar sind in den großen Städten moderne Stile der Wohnsiedlungen größtenteils dominant, die überlieferten Wohnsiedlungen spielen jedoch noch eine große Rolle bei der Stadtentwicklung (besonders in Indonesien). Wegen der besonderen unphysischen Eigenschaften fordern diese Wohnsiedlungen besondere Behandlungen bei ihrem Wachstum. Die städtischen Wohnsiedlungen in Indonesien sind häufig sogenannte städtische *kampung* oder *desa*.¹³ Nick Devas hat definiert, dass die meisten indonesischen Städte von den unzureichend versorgten Wohngebieten, den sogenannten *desa*, gebildet werden.¹⁴

Aufgrund der besonderen stark ausgeprägten überlieferten Eigenschaften der Stadt Denpasar auf Bali, Indonesien werden die *desa* in Denpasar als Fallstudie dieser Arbeit ausgewählt. Die Insel Bali (Insel der Götter) ist eine sogenannte imaginäre Paradiesinsel und wohl die für den Tourismus aus der ganzen Welt am besten erschlossene Region Indonesiens. Denpasar (Hauptstadt der Provinz Bali) mit der Fläche von ca. 124 qkm und der Bevölkerungszahl von über 380.000 Menschen (1998) wird nach der Untergliederung der Verwaltungseinheit Balis in mehr als 70 *desa* (*desa dinas* und *desa adat*) unterteilt.¹⁵ Jede *desa* umfasst hunderte bis tausende Familien, die für die Schaffung und die Erhaltung ihrer

¹³ *Desa* (Dorf) ist eine Stufe unter *kecamatan* oder Unterbezirk gleichzusetzen, entsprechend der Untergliederung der Verwaltungseinheiten Indonesiens.

¹⁴ Devas, Nick. *Indonesien's Kampung Improvement Programme: An Evaluative Case Study*. Development Administration Group, Institute of Local Government Studies, University of Birmingham. Birmingham: The Publications Office, 1980, s. 4.

¹⁵ BPS Denpasar. *Denpasar Dalam Angka* (Statistikdaten Denpasars), 1998, s. 11.

Wohnumgebung verantwortlich und für ihre Aktivitäten innerhalb ihrer Wohnsiedlungen zuständig sind. *Desa dinas* bezeichnet eine administrative Einheit in der Verwaltung mit zugehörigen Funktionen, während *adat* (Gewohnheitsrecht) in Indonesien das überlieferte Weltbild bezeichnet. *Adat* steht ursprünglich für die gemeinsamen sozialen und religiösen Beziehungen innerhalb einer *desa*-Gemeinschaft sowie der Familien.¹⁶ Schriftliche Dorfverfassungen (*awig-awig*) und *adat* werden zu den traditionellen Richtlinien (*pedoman*) für die *desa*-Bewohner. Sie folgen den beiden fast immer, besonders bei den Alltagsaktivitäten und Entscheidungsprozessen.

Während eine Stadt sich verhältnismäßig schnell entwickelt, orientieren sich offizielle Bauvorschriften, die von Stadtverwaltungen festgelegt werden, in der Regel an baulichen Gegebenheiten und werden ohne Rücksicht auf unphysische Bedingungen in der Stadtplanung durchgeführt.¹⁷ Ein städtisches Dorf stellt grundsätzlich ein relativ stabiles Element der Stadt dar. Die indonesischen Dörfer werden wegen ihrer Merkmale, die relativ statischer als die einer Stadt sind, häufig als 'Hindernis' des Stadtwachstums gesehen, da sie nicht schnell wachsen und nicht umgehend den Stadtveränderungen folgen.¹⁸ Ob nun diese Auffassung in Denpasar, in denen die *desa*-Bewohner leben, gültig ist, muss intensiv erforscht werden (siehe Unterkapitel 7.1 und 7.5). Neben der Rolle der Dorfbewohner besitzt die Stadtverwaltung wegen ihres politischen Interesses und ihrer Autorität eine wichtige Bedeutung. Einige heute vorhandene *desa* in Denpasar wurden zumindest mit der Unterstützung der Stadtverwaltung aufgebaut, während die meisten *desa* bereits seit der niederländischen Kolonialzeit existierten.

¹⁶ Warren, C. *Adat and Dinas: Village and State in Contemporary Bali*, Ph.D. Thesis, University of Western Australien, 1990, s. 1, 2.

¹⁷ Silas, Johan. a.a.O, s. 12.

¹⁸ Herlianto. *Perbaikan Kampung (Verbesserung Kampungs)*. In: *Sejumlah Masalah Pemukiman Kota (Probleme der städtischen Wohnsiedlungen)*, Eko Budihardjo, Penerbit Alumni Bandung, 1984, s. 230-232.

Bei der Stadtentwicklung spielen die Stadtverwaltung und Stadtplaner eine große Rolle. Die Stadtplaner und die Stadtverwaltung sind in Indonesien nicht immer identisch. Die Stadtplaner (häufig private Unternehmen und freie Stadtplaner oder Architekten) setzen sich zum Ziel, die Stadtentwicklungsprojekte zu planen, zu entwerfen und zu realisieren, während sich die Stadtverwaltung (staatliche Stadtregierung) zum Ziel setzt, die Durchführung der Stadtentwicklungsprojekte administrativ anzuordnen. Dazu werden verschiedene Regeln oder Vorschriften festgesetzt. Das Problem ist, dass sie oft, mit dem besonderen Ziel zur Schaffung einer 'besseren' Stadt, die einheimischen Wohnsiedlungen ändern.¹⁹ Diese Veränderungen können sich möglicherweise negativ auf die bestehenden *desa*-Merkmale auswirken. Weiterhin können häufig die Dorfbewohner in Städten wegen der minderwertigen Ausbildung und niedrigen Einkünfte ihre Bedürfnisse nach Wohnungen nicht selbst befriedigen.²⁰

Seit die oben genannte Tendenz der Stadtentwicklungen vorhanden ist, stellt sich in dieser Arbeit die Frage, welche prinzipiellen Bedeutungen die *desa* hat, die von den Einwohnern durch natürliche und unaufhörliche Entwicklung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit selbst errichtet wird. Ebenfalls von großem Interesse wäre die Tatsache, dass die Stadt, nach der Theorie von Colin Ward, nicht nur eine physische Form ist, sondern dass sie als Umgebung auch Einfluss auf die Lebensbedingungen der Bewohner nimmt.²¹

Falls die Wohnungen und die Einrichtungen innerhalb der *desa*, die überwiegend von den Bewohnern mit der Unterstützung der Stadtverwaltung oder von den privaten Unternehmen aufgebaut wurden, zu zahlreichen Stadtproblemen führen

¹⁹ Silas, Johan. a.a.O., s. 12.

²⁰ Silas, Johan. a.a.O., s. 6.

²¹ Ward, Colin und Peter Hall. a.a.O., s. 17-25.

und weiterhin die Stadtentwicklung wirklich behindern, könnte dies dann gleichzeitig bedeuten, dass sie in Denpasar falsch aufgebaut worden sind? Andernfalls, wenn die *desa* zu keinen Stadtproblemen führen und die Stadtentwicklung tatsächlich nicht behindern, wie tragen sie dann zur Stadtplanung bei? Zuletzt stellt die Schaffung einer besseren Atmosphäre der Stadt die Aufgabe der gesamten Stadtgemeinschaft dar. Da Bali in der ganzen Welt bekannt ist, könnte eine unrichtige Entscheidung bei der Entwicklung Balis für ein bedenkliches Image Indonesiens in den Augen der Weltgesellschaft sorgen.

Wenn der existierende Prozess einer städtischen *desa* zu einer Stadt wegen der Erhaltung der *desa*-Merkmale geändert werden muss, sollen die besten Methoden der Änderungen gesucht werden, um eine Stadt erfolgreich zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt zum einen in der Bewertung, in welchem Umfang die existierenden städtischen *desa* in Zukunft noch erhalten werden können. Zum anderen liegt der Schwerpunkt in den Vorschlägen und Wünschen einer optimalen *desa*-Entwicklung und der Stadtplanung von Denpasar, wonach bislang die Änderungen der städtischen *desa* wegen des Einflusses der Außenkultur und im Interesse der Stadtentwicklung, in einigen Bereichen Denpasmars vorgenommen wurden. Selbstverständlich muss die Stadtentwicklung auf jeden Fall kontinuierlich verlaufen, obgleich es wegen der *desa* noch zahlreiche Hindernisse gibt.

Die vorliegende Arbeit ist größtenteils in den sozialen, kulturellen, ökonomischen und physischen Bereichen der Architektur angesiedelt, wobei als Hilfe zu diesem Arbeitsthema eine historische und kurze politische Betrachtung des zu untersuchenden Gebietes der Dörfer und der Stadt Denpasar dient. Da die traditionellen balinesischen Merkmale die gesellschaftlichen Alltagsaktivitäten und Entscheidungsprozesse der Dorfbewohner beeinflussen, diskutiert diese Arbeit ebenfalls die traditionellen Architekturbegriffe der Dörfer. Außerdem werden die Beziehungen zwischen den Dorfmerkmalen und der Stadt Denpasar behandelt.

1.2 Begründung des Themas

Das Thema wurde ausgewählt, da es auf Bali besonders in Denpasar, eine aktuelle Situation der komplexen Stadtentwicklung bezeichnet. Diese Situation regt unterdessen die Veränderungen des Stadtzustandes, u.a. die Änderung der Anwendung balinesisch überlieferter Begriffe und die Rolle der Stadtverwaltung in der Schaffung der Wohnumgebung der Einwohner an. Die Stadtverwaltung hat die Bewohner in der Entwicklung ihrer Wohnumgebung ersetzt, so dass sich die Stadt nach dem Interesse der Stadtverwaltung entwickelt. Diese Stadtentwicklung führt zu Problemen der Stadt, in der die balinesische Kultur von Bedeutung ist.

Nach dem Ergebnis der Konferenzen "Habitat" von UN in Vancouver (1976), in Istanbul (1996) und in Berlin "Urban 21" (2000) ist die Rolle der Bewohner in Bezug auf die Realisierung des Wohnungsbedarfes und die Entwicklung ihrer Umwelt hoch zu bewerten.²² Das heißt, die Leistungsfähigkeit der Bewohner hat bei der Stadtentwicklung einen wichtigen Anteil. Die Wohnungsprobleme werden von Experten oft diskutiert und weiter beobachtet, um zu sehen, wie groß die Wirkung der Wohnsiedlungen auf die Stadtaktivität ist. Colin Ward und John F.C. Turner haben die Wohnungsprobleme dargelegt. Ihre Theorien besagen immer noch, dass die Bewohner ihre Wohnungen selbst erzeugen und auch die Wohnaktivitäten bestimmen, so dass sich die unmittelbare Umgebung ihrer Wohnsiedlung verbessern kann.²³ Wie weit die konkrete Beteiligung der *desa*-Bewohner zum guten Stadtzustand beitrug, blieb bislang aber nicht erkennbar. Diese ungelösten Probleme sind die Begründung der Wahl des Themas.

²² www.urban21.de, 2001.

Silas, Johan. a.a.O., s. 5.

²³ Turner, John F.C. a.a.O., s. 94-104; Ward, Colin und P. Hall. a.a.O., s. 191-192.

Das Konzept der Wohnsiedlung hinsichtlich der kulturellen und traditionellen Gesichtspunkte wurde von Amos Rapoport diskutiert. Rapoport sah eine feste Beziehung zwischen physischem und unphysischem Merkmal der Wohnsiedlung. Nachdem er Forschungen über Wohnungen in mehreren Ländern durchgeführt hatte, stellte er fest, dass in der herkömmlichen Kultur die Ordnung der Wohnsiedlung im Wesentlichen auf der Glaubensrichtung bzw. Religion basiert.²⁴ Diese Theorie bedeutet, dass die Verwirrungen in der Welt durch Nachbildung der idealen Ordnung (der Harmonie) des Himmels geordnet werden können. Die o.g. Gedanken lenken die Aufmerksamkeit auf zahlreiche Entwicklungsländer einschließlich Indonesien, in denen die traditionelle Architektur und die einheimische Kultur der Wohnsiedlungen von großer Bedeutung sind. Diese Tatsache regte ebenfalls die Wahl des Arbeitsthemas an.

Denpasar besitzt im Vergleich zu anderen indonesischen Städten besondere stark ausgeprägte traditionelle Eigenschaften. Außerdem sind die Städte der Insel Bali (einschließlich Denpasar) eine unerschöpfliche Fundgrube für Forschungsvorhaben. Vincent van Romondt, ein holländischer Architekt, der fast sein ganzes Leben in Indonesien verbracht hat, schrieb:

*The authentic Indonesian architecture and town planning were exemplified by towns such as Surakarta, Yogyakarta and Kotagede in Central Java, and any towns on Bali island.*²⁵

Er hat auch erklärt, dass Städte wie Jakarta und Surabaya als koloniale Städte nach westlichen Merkmalen erbaut und keine typischen indonesischen Städte sind. Auf diese Aussagen gestützt, werden die balinesischen städtischen *desa* in Denpasar als Fallstudien des Arbeitsthemas gewählt.

²⁴ Rapoport, Amos. a.a.O.

²⁵ V. van Romondt. In: *Architectural Conservation in Bali*, Eko Budihardjo, Gajah Mada, University Press, Yogyakarta, 1991, s. 38.

Der Begriff *desa*²⁶ (vereinfachend mit Dorf zu übersetzen) auf Bali stellt die Organisationsform sämtlicher Siedlungen dar und wird als die kleinste Einheit einer Wohnsiedlung angesehen. Nick Devas formuliert die Definition der *desa* wie folgt:

*Kampung / desa are the informal, unplanned and until recently unserviced housing areas, which form a large part of most Indonesian Cities.*²⁷

Des Weiteren folgen die *desa* in Denpasar (mit ihren Merkmalen) dem grundlegenden traditionellen und einheimischen Architekturbegriff. Aufgrund der Tendenz der heutigen unvermeidlichen Änderungen der *desa*-Merkmale ist dieses Thema ausgewählt.

Die Dorfglements (*awig-awig*), die eine ursprüngliche Verfassung der *desa*-Aktivitäten darstellen, sind als die traditionellen Richtlinien (*pedoman*) für die *desa*-Bewohner zu betrachten. Jede Alltagsdiskussion des sozialen und kulturellen sowie physischen Wandels der *desa* muss sich an dem dort festgelegten Werte- und Normsystem orientieren. Außer der schriftlichen Verfassung werden die *desa*-Aktivitäten auf Bali meist unter dem Begriff *adat* geordnet. Das *Adat* (Gewohnheitsrecht) und das *awig-awig* sind eine Reflexion des endogenen Sozialsystems der *desa*. Aus diesem Grund ist das Thema sehr wichtig, um heraus zu finden, wie die ursprüngliche Verfassung die künftige Planung und Entwicklung Denpaser beeinflusst.

²⁶ Indonesisch: *desa* oder *kampung* (Dorf) ist so mit *kelurahan* (eine Stufe unter *kecamatan* (Unterbezirk)) gleichzusetzen, entsprechend der Untergliederung der Verwaltungseinheiten Indonesiens.

²⁷ Devas, Nick. a.a.O., s. 4.

Denpasar hat zum vierten mal von der Zentralregierung Indonesiens einen Preis 'Adipura' (Auszeichnung für die Sauberkeit und die Beteiligung der Gesellschaft an der Stadtentwicklung) erhalten. Diese Auszeichnung wird jährlich an die indonesischen Städte, welche eine besondere gute Leistung der Stadt hinsichtlich des Stadtzustandes besitzen, erteilt. Wie groß der Beitrag der ursprünglichen balinesischen *desa*-Bewohner zur guten Stadtleistung ist, blieb bisher noch unklar. Außerdem haben die fremden Zuwanderer auch das balinesische Alltagsleben beeinflusst. Aus diesem Grund dient dieses Arbeitsthema ebenfalls der Rolle der *desa*-Bewohner und Fremden, die einen wesentlichen Anteil an der Formung Denpasers haben.

Es ist auch wichtig, die Auswirkungen der *desa* auf die urbane Entwicklung zu erörtern. Wie zuvor erwähnt, besitzt eine Stadt einen dynamischen Charakter, während eine *desa* einen relativ statischen Charakter hat. Von daher wurde dieses 'aktuelle' Thema ausgesucht, um kennen zu lernen, wie weit sich die *desa*, die deutlich einen Teil der Stadt ist, auf die Stadtplanung und -entwicklung Denpasers auswirkt.

1.3 Problemstellung

Die Stadt- und Bevölkerungsprobleme werden in Entwicklungsländern immer komplizierter und schwieriger. Die Stadtbevölkerung in den Entwicklungsländern wächst rascher als in Industrieländern und diese Tendenz steigt mehr und mehr. Die Weltbevölkerungszahl in der Stadt stieg in ca. 50 Jahren auf das Doppelte an. Nach einer Prognose der UNO wird im Jahre 2005 mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung (ca. 3,2 Milliarden Menschen) in Städten leben,²⁸ wonach diese Verdichtung wegen der eingeschränkten Ressourcen der Stadt zu den Wohnproblemen führt. Um ein Gleichgewicht zwischen vorhandenen

²⁸ www.urban21.de, 2001.

Ressourcen, großen Wohnbedürfnissen sowie besseren Lebensbedingungen zu schaffen, müssen die Stadtbewohner in die Stadtentwicklung eingebunden werden.

Weiterhin erzielt die formelle Planung oft Konflikte zwischen der Stadtverwaltung und den Bewohnern, da die beiden Seiten oft unterschiedliche Interessen haben. Bei dem Entwicklungsprozess orientieren sich offizielle Bauvorschriften und Planungen, die von der Stadtverwaltung gesetzt werden, normalerweise an baulichen Umständen. Die Bauvorschriften werden häufig ohne Rücksicht auf soziale, kulturelle und ökonomische Bedingungen der bestehenden Wohnumgebung in der Stadtplanung durchgesetzt.

Eine *desa* stellt im Prinzip ein widerstandsfähiges Element der Stadt dar. Wegen ihrer Charakteristik, die statischer als die einer Stadt ist, sind manchmal die städtischen *desa* eine 'Behinderung' für die Planung und das Wachstum der Stadt. Weiterhin können die städtischen *desa* nicht so schnell und unverzüglich den Veränderungen der Stadt folgen.

Die Stadtplaner und die Stadtverwaltung verändern häufig den Flächennutzungsplan, um einen 'besseren' Zustand der Stadt zu schaffen. Die entstehenden Fragen sind, u.a.: 'besser für wen', 'unter welchen Gesichtspunkten', 'warum', 'woher weiß man, dass das besser ist' und 'für welchen Zeitraum gilt die Verbesserung'. Diese Veränderungen können unglücklicherweise zu einer Minderung der Lebensbedingungen der *desa*-Bewohner führen.

Darüber hinaus sind häufig Dorfbewohner in Städten der Entwicklungsländer aufgrund ihrer niedrigen Ausbildung und Familieneinkünfte sowie der finanziellen Probleme der Stadt nicht in der Lage, ihre Bedürfnisse nach Wohnungen und anderen Anlagen wie Gesundheitsversorgung selbst zu befriedigen.²⁹

²⁹ Silas, Johan. a.a.O., s. 6.

In Bezug auf den kontinuierlichen Veränderungsprozess der Wohnsiedlung stellen sich die folgenden wesentlichen Fragen:

- Ist es möglich, dass die Stadt Denpasar mit ihren besonderen Merkmalen sich entwickeln kann? (Siehe Unterkapitel 7.5).
- Falls die physische Form der städtischen *desa* wegen des Stadtwachstums Denpasers geändert werden muss, welche signifikante Begrenzung ist dann wichtig, um die einheimischen und gesellschaftlichen Merkmale der *desa* noch zu erhalten? Welche Begrenzung ist notwendig, um Denpasar richtig zu entwickeln, und um die Vorteile für sämtliche Einwohner der Stadt insgesamt noch weiterhin zu gewährleisten? (Siehe Unterkapitel 7.4).
- Falls die vorhandenen *desa*, die größtenteils von den *desa*-Bewohnern mit der Hilfeleistung bzw. Förderung der Stadtverwaltung gebaut wurden, die Stadtentwicklung Denpasers wirklich behindern, bedeutet es gleich, dass sie falsch gebaut wurden? Wenn Ja, wie kann man dann diese Probleme überwinden? (Siehe Kapitel 7, besonders Unterkapitel 7.5).

Würden Stadtplaner, die von der Stadtverwaltung unterstützt werden, eine 'bessere' Umgebung der Stadt schaffen, so würden sie immer wieder die Bauvorschriften und die Planungen erneuern. Aber aufgrund des neuen Bedarfs der Modernisierung und des weltweiten Wachstums der Städte beachten Stadtplaner inzwischen die spezifischen ursprünglichen Merkmale der Wohnsiedlungen in der Planung nicht. Andererseits kann aber die Entwicklung der Stadt durch zuviel Rücksicht auf die lokalen Probleme der sozialen und kulturellen Merkmale der städtischen *desa* gestört werden.

Obwohl einige *desa* in Denpasar ursprünglich die konstituierenden Elemente einer ländlichen Gesellschaftsstruktur waren,³⁰ können sie sich wegen der Verstädterungsprozesse in eine städtische *desa* ändern. Sie werden sich sogar aufgrund des Prozesses der Stadtentwicklung im Laufe der Zeit ausdehnen und irgendwann ein Bezirk der Stadt sein. Andererseits kann sich aber die Stadt Denpasar wegen der religiösen und anderen wichtigen Merkmale der städtischen *desa* nicht beliebig ändern.

In der fortlaufenden schnellen Entwicklung Indonesiens können die inzwischen zahlreichen indonesischen Architekten nicht mehr ein gutes Planungskonzept finden. Außerdem ist es schwierig zu vermuten, wohin die Richtung der indonesischen Architektur und Stadtentwicklung führen soll.³¹ Die kulturellen Merkmale der *desa* auf Bali sind stärker als die der anderen Dörfer Indonesiens. Trotzdem scheint es, nach den Beobachtungen einiger indonesischer Architekten über die Entwicklung der Kultur Indonesiens, Beispiele dafür zu geben, dass sich der Charakter von Bali langsam an westliche Kulturen angleichen könnte.³² Durch diese tendenziellen Veränderungen soll die Situation Balis beobachtet werden, weil zur Zeit immer mehr Besucher aus der ganzen Welt die schöne Insel Bali besuchen und Bali sich durch den Einfluss des Tourismus ändern könnte.

³⁰ Tarnutzer, Andreas. *Kota Adat Denpasar (Bali)*. Stadtentwicklung. Staatliches Handeln und endogene Institutionen, Universität Zürich, Schweiz, 1993, s. 5.

³¹ Sidharta. *Arsitektur Indonesia Modern Yang Kita Inginkan* (Die indonesische moderne Traumarchitektur). In: *Menuju Arsitektur Indonesia* (Richtung der indonesischen Architektur), Eko Budihardjo, Alumni Bandung, 1983, s. 92-94.

³² Soemardjan, Hindro T. *Pendidikan Arsitektur dan Pembangunan Nasional, Sebuah Pendekatan Budaya* (Architektenausbildung und nationale Entwicklung, ein Kulturansatz), Universitas Indonesia, Jakarta, 1982, s. 2.

1.4 Ziel der Arbeit

Diese Arbeit hat zum Ziel, Empfehlungen für eine bessere *desa* und eine bessere Stadtplanung Denpasars zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, werden folgende Erörterungspunkte vorgestellt:

- a. Es soll untersucht werden, wie die sozialen, kulturellen, ökonomischen und physischen Merkmale in den balinesischen *desa* bei der Stadtplanung berücksichtigt werden können, sowie welche signifikanten Vor- und Nachteile der *desa* für die Stadtplanung vorhanden sind (siehe Unterkapitel 7.1).
- b. Es soll berücksichtigt werden, wie weit die Bewohner, wegen ihrer potenziellen Fähigkeit auf eine qualitätsvolle Gestaltung ihrer Wohnungen und Wohnumgebung maßgeblichen Einfluss zu nehmen, in die Entwicklung der *desa* und der Stadt eingebunden werden können (siehe Unterkapitel 7.4).
- c. Es soll herausgefunden werden, welche Lösungen und Änderungen notwendig sind, um die *desa*-Merkmale zu erhalten und um die Stadt Denpasar erfolgreich zu entwickeln (siehe Unterkapitel 7.1 besonders 7.1.4).
- d. Es soll herausgefunden werden, wie die Rolle der Stadtverwaltung und der Fremden bei der Stadtentwicklung, aufgrund des Bestehens der *desa*, die für die Stadtentwicklung Einschränkungen ergeben, verbessert werden kann (siehe Unterkapitel 7.2, 7.3 und 7.4).
- e. Es sollen zum Schluss integrierte Entwicklungsstrategien zur Stadtplanung Denpasar, mit Hilfe der Merkmale der städtischen *desa*, diskutiert und vorgeschlagen werden (siehe Unterkapitel 7.4).

1.5 Arbeitsthesen

Die traditionellen Merkmale der *desa* spielen in Denpasar eine wichtige Rolle, und zwar nicht nur für die soziale, kulturelle, wirtschaftliche und physische Entwicklung, sondern auch für deren historische, politische sowie kurz- und langfristige ökologische Stadtentwicklung. Eine Tradition entspricht überwiegend einem statischen Merkmal, da sie sich immer auf die ursprünglichen und alten Aktivitäten bezieht. Wegen der relativ statischen Merkmale sind die *desa* als ein 'Hindernis' der Stadtentwicklung bzw. ein Problem in der Stadt Denpasar zu betrachten. Daher wird die Stadtplanung wegen der Erhaltung der traditionellen *desa*-Merkmale behindert sein. Mit ihren ursprünglichen Merkmalen können dementsprechend die *desa* den neuen Bedürfnissen und Nachfragen der Stadtentwicklung nicht folgen.

Aufgrund der starken fremden Beeinflussung könnten die *desa* (das einzigartige Stadtelement) nicht mehr beibehalten werden und allmählich untergehen. Danach würde Denpasar eine 'globale' Stadtplanung haben, welche einem ähnlichen Muster wie überall folgen wird. Die Stadt hätte keine besondere Eigenschaft mehr, die sie von anderen Städten unterscheidet. Darüber hinaus werden die Entscheidungen über die Entwicklung der *desa* und der Stadt von verschiedenen Interessen beeinflusst, z.B. den Bewohnern, den Einwanderern, den Touristen sowie dem politischen Interesse der Stadtverwaltung.

Wenn die *desa*-Bewohner (dabei auch als Stadteinwohner) hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit in die Gestaltung ihrer unmittelbaren Wohnumgebung nicht mit einbezogen werden, kommt es zu keinem Gefühl der Zugehörigkeit der Bewohner zu ihrer Umgebung, sei es ihre umliegende Wohnsiedlung oder ihre Stadt. Sie wollen dann ihre Heimat bzw. ihren Standort nicht verbessern, d.h. die *desa* haben dann bei der Stadtentwicklung keine große Rolle mehr.

1.6 Forschungsstand

Es gibt nur wenig Literatur über die Einbeziehung der städtischen *desa* in die Stadtplanung und -entwicklung. Normalerweise wiederholen die Architekturbeobachter und -forscher nur die Bedeutung, Definition, Symbole, sowie Eindruck und Ausdruck der traditionellen Architektur selbst, ohne über ihren Beitrag zur Stadtplanung nachzudenken. Das heißt, es gibt keine ausführliche Theorie oder Methode, die zeigt, wie die *desa* die Stadtplanung beeinflussen kann. Indonesische Forscher wie Sastrowardoyo R. Sularto, Eko Budihardjo, Juswadi Salija, Nyoman Gelebet, A.P. Parimin haben mehrere Artikel über den traditionellen indonesischen Architekturbegriff verfasst. Sie haben aber noch nicht über den Beitrag zur Stadtplanung nachgedacht. Normalerweise betonen sie die philosophischen Aspekte des traditionellen Begriffs im Hinblick auf Natur, Menschen, Kultur, Wirtschaft und soziale Organisation, ohne z.B. den Einfluss der Stadtplaner und der Stadtverwaltung auf die Stadtentwicklung zu berücksichtigen.

Der traditionelle balinesische Architekt, der sogenannte *undagi*, konzentriert sich nur auf die Gestaltung des traditionellen Hauses nach religiösen traditionellen Regeln, *asta kosala-kosali* und *asta bumi* genannt, ohne die Wohnsiedlung mit ihrem Einfluss auf die Schaffung der besseren Atmosphäre der Stadt in Beziehung zu setzen. Es beachten mittlerweile wegen der fremden Wirkungen sogar viele *undagi* nicht mehr die überlieferten Regeln.

Zahlreiche ausländische Forscher, die Bücher über Bali geschrieben haben, behandeln jedoch die religiösen, kulturellen, einheimischen Aspekte sowie auch die Geschichte der Balinesen. z.B. Andreas Tarnutzer (1993),³³ Samuel Wälty

³³ Tarnutzer, Andreas. *Kota Adat Denpasar (Bali). Stadtentwicklung. Staatliches Handeln und endogene Institutionen*, Universität Zürich-Schweiz, 1993.

(1997),³⁴ Miguel Covarrubias (1937 u. Neuauflage 1976),³⁵ Fred B. Eiseman, Jr. (1995)³⁶ und Adrian Vickers (1994 u. 1996)³⁷ sowie holländische Forscher wie J.B. Bakker (1937).³⁸ Tarnutzer konzentrierte sich vor allem auf die Aspekte der Anthropogeographie und der Geschichte von Denpasar, während Wälty auf die kulturellen Aspekte der Stadt Kintamani (ca. 60 km nördlich von Denpasar) geachtet hat.

Mehrere Weltorganisationen wie *Economic Development Institute* (EDI), *The World Bank*, UN. *Centre for Regional Development* (UNCRD), *International Labour Organization* (ILO), usw. haben eine große Aufmerksamkeit für die Beteiligung und die Einbindung der Gemeinschaft der indonesischen Wohnsiedlungen.³⁹ Sie diskutieren meistens in zahlreichen internationalen Seminaren immer noch die Wohnungsprobleme. Wie sich die empfohlenen Lösungen der Wohnungsprobleme auf die breitere Umgebung auswirken, wird noch zu wenig berücksichtigt.

Die Rolle der Bewohner wurde von John Habraken⁴⁰ diskutiert. Obgleich er nach dem Ergebnis seiner Forschungen der Wohnungen in der Stadt Surabaya behauptete, dass die Bewohner nicht nur in der Verantwortung der Schaffung der unmittelbaren Umgebung, sondern auch ihrer Stadt stehen,⁴¹ ist aber diese

³⁴ Wälty, Samuel. *Kintamani: Dorf, Land und Rituale, Entwicklung und institutioneller Wandel in einer Bergregion auf Bali*, Universität Zürich, 1997.

³⁵ Covarrubias, Miguel. *Island of Bali*, Oxford University Press, 1976.

³⁶ Eiseman, Fred B., Jr. *Bali: Sekala and Niskala*. Vol II: *Essays on Society, Tradition, and Craft*, Periplus Editions, Singapore, 1995.

³⁷ Vickers, Adrian. *Bali a Paradise Created*, Periplus Editions (HK) Ltd, Singapore, 1996.

³⁸ Bakker. *Koloniaal Tijdschrift*, 1937.

³⁹ Silas, Johan. a.a.O., s. 18.

⁴⁰ John Habraken ist Leiter von *Stichting Architecture Research* (SAR).

⁴¹ Silas, Johan. a.a.O., s. 14.

Auswirkung der Rolle der Bewohner auf die Stadtplanung noch nicht geklärt worden.

Es gibt viele Experten, die über die Erhaltung der Kultur Balis (einschließlich der bestehenden Kultur der Gesellschaft der *desa*) besorgt sind. Dies drückt sich beispielsweise in der folgenden Frage „*isn't Bali spoiled ?*“⁴² aus, die von Covarrubias (Künstler und Anthropologe des Westens) gestellt wurde. Er konzentrierte sich jedoch nur auf die Tendenz der Änderungen der Kultur Balis. Er hat auch behauptet, dass das Problem des Einflusses der westlichen Kultur größer und komplizierter wird, wenn die politischen Interessen und die Macht der regionalen und örtlichen Regierung, die die Stadtentwicklung stark beeinflussen kann, in die Änderungsprozesse der Stadt einbezogen werden.

Angesichts der oben genannten Aussagen bedeutet es, dass die Beiträge der Bewohner, denen die Wohnungen hinsichtlich der unphysischen Merkmale zur Verfügung gestellt werden sollen, ausführlich betrachtet und diskutiert werden müssen, obgleich es wegen der *desa* noch zahlreiche Einschränkungen bei der Stadtentwicklung gibt.

1.7 Untersuchungsbereich

Die Insel Bali oder *Pulau Dewata* (Insel der Götter) ist mit ihrer Fläche von 5.632 qkm⁴³ eine der kleinsten unter den 17.508 Inseln⁴⁴ des größten Archipels der Erde. Auf der Insel leben mehr als 3 Millionen Menschen. Die Bevölkerungsdichte im Jahr 1998 betrug 522 Bewohner pro qkm. Die Insel Bali ist die für den

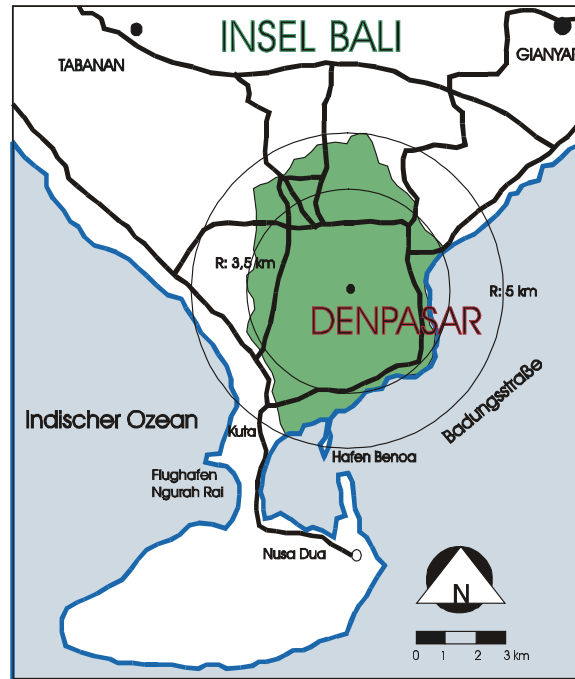
⁴² Covarrubias, Miguel. *Island of Bali*, Oxford University Press, 1976, s. 391.

“*isn't Bali spoiled ?*” is invariably the question that greets the returned traveller from Bali - meaning, is the island overrun by tourists, and are the Balinese all wearing shirts ?

⁴³ BPS Propinsi Bali. *Bali Dalam Angka* (Statistikdaten Balis), 1998, s. 1.

⁴⁴ Gayo, Iwan. *Buku Pintar Seri Senior* (Handbuch über Indonesien), Jakarta, 1998, s.9

Tourismus am besten erschlossene Region Indonesiens. Die Fläche der Inselhauptstadt Denpasar ist ca. 123,98 qkm.⁴⁵ In der Stadt lebten 1998 mehr als 382.500 Menschen. Die Bevölkerungsdichte betrug 1998 mehr als 3.000 Bewohner pro qkm.⁴⁶



Plan 1.1. Das Untersuchungsgebiet (Stadt Denpasar)

Denpasar wird in drei Teile, *kecamatan* oder Unterbezirk genannt, geteilt, nämlich: West-, Ost- und Süddenpasar. Die Wohnsiedlungen lassen sich entsprechend ihrer Funktion in zwei Teile unterscheiden: Die kleinste Einheit der Wohnsiedlung ist das Quartier oder die Nachbarschaft (*banjar*), die ihrerseits zu Dörfern oder *desa* zusammengefasst sind. Bis zum heutigen Tage gibt es 43 *desa dinas* und 35 *desa*

⁴⁵ BPS Denpasar. *Denpasar Dalam Angka* (Statistikdaten Denpasaars), 1998, s. 3.

⁴⁶ BPS Denpasar. ebd., s. 30.

adat, sowie 389 *banjar dinas* und 341 *banjar adat* in Denpasar.⁴⁷ Von *desa dinas* spricht man entsprechend dem offiziellen Verwaltungssystem und von *desa adat* und *banjar* entsprechend dem sozialen System. In dieser Arbeit werden die städtischen *desa dinas* betrachtet. Die *desa dinas* besitzen ein bestimmtes Territorium, so dass sie relativ einfacher zu untersuchen und zu beobachten sind. Bezüglich der sozialen und religiösen Aktivitäten der Bewohner, die auf Bali insgesamt noch sehr dominant sind, werden *banjar* und *desa adat* diskutiert.

Da in Denpasar alle *desa* zur Stadtformung beitragen, wurden *desa dinas* und *desa adat* untersucht. Bezüglich der allgemeinen Philosophie und des räumlichen Begriffes der überlieferten balinesischen Wohnungen und aufgrund der Ähnlichkeit der Haupteigenschaft der *desa*-Bewohner Denpaser wurden drei *desa adat* und die dazu gehörenden *banjar* genauer erforscht. Die erwähnten *desa adat* sind *Desa Adat Denpasar* im Stadtzentrum, *Desa Adat Pedungan* in Süddenpasar und *Desa Adat Ubung* im nördlichen Teil Denpaser, die damit sämtliche *desa adat* in Denpasar vertreten können. In der Arbeit werden trotzdem die anderen *desa adat* und *banjar* in Denpasar, die den *desa dinas* entsprechen, auch erläutert.

1.8 Arbeitsweise

Die Daten wurden hauptsächlich durch Beobachtung, Interviews (Institutionen, Regierung, Gesellschaften, Forschern, usw.), Besichtigung und Betrachtung der physischen Umgebung gesammelt. Weitere Arbeiten sind u.a. Untersuchung des historischen Hintergrundes der Arbeitsgebiete, Aufnahme physischer Daten, vorhandener Lagepläne, mittels Fotos, Zeichnungen oder Skizzen. Außerdem wurden die sekundären Daten aus inoffiziellen Quellen und offiziellen Archiven,

⁴⁷ BPS Denpasar. a.a.O., s. 11.

Literatur und statistischen Daten im Rahmen der Literaturrecherche zusammengetragen.

Zuerst wurde die Stadt Denpasar insgesamt untersucht. Zweitens wurde die physische Umgebung der *desa adat* und *desa dinas*, in der die Bewohner wohnen und ihre Tätigkeiten verrichten (physische Merkmale), beobachtet. Drittens wurde das Verhalten der Bewohner in ihrer Wohnumgebung und in ihren Wohnsiedlungen (soziale, kulturelle und ökonomische Merkmale) beobachtet. Infolgedessen werden physische und unphysische Merkmale diskutiert, da sich die Bewohner und ihre physische unmittelbare Umgebung gegenseitig beeinflussen. Folglich beschreibt diese Erhebung die Stadtaktivitäten und den Prozess ihrer tendenziellen Entwicklung, um zu erkennen, wie weit sich die *desa*-Merkmale auf die Entwicklung und die Planung Denpasaars auswirken.

Da sich das Thema größtenteils auf die physischen und unphysischen Merkmale bezieht, die überwiegend von den Tätigkeiten und dem Benehmen der Menschen beeinflusst werden, wurden die gesammelten Informationen zumeist qualitativ ausgewertet. Die Beobachtungen der überlieferten Gewohnheiten der *desa*-Bewohner, die bis heute noch erhalten sind, stellen die Hauptmethode der Untersuchung dar. Diese Beobachtungen wurden in erster Linie nach den persönlichen Erfahrungen als auch nach den verschiedenen Erlebnissen der Balinesen und der Forscher, die bereits über Insel Bali geforscht haben, durchgeführt.

Außerdem wurde eine Befragung, die eine der Arbeitsmethoden ist, durchgeführt. Aufgrund der komplexen Fragestellungen und Antworten wird außer der qualitativen Wertung eine kurze quantitative Bewertung durchgeführt, so dass die Ergebnisse der Befragungen leichter verstanden werden können. Die Befragungsleitfäden wurden hauptsächlich wegen der verschiedenen Meinungen und Gedanken über die Notwendigkeit der Fremden, die Rücksichtnahme auf die

Traditionen und das Bestehen der *pura* (Tempel) an Bewohner und Schlüsselpersonen der *desa* sowie der Stadtverwaltung verteilt. Weitere vertiefende Fragen wurden den Befragten dann zusätzlich über die Elemente der Traditionen, der Fremden und der *pura* gestellt, um die Informationen klarer und schärfer zu verstehen (siehe Kapitel 6). Ausführliche Daten zur allgemeinen Entwicklung der Stadt, sei es der Umgebung, der Stadtteile oder der Stadt Denpasar insgesamt wurden vor allem die Erkenntnisse durch Gespräche mit Forschern, Experten und Behörden der entsprechenden Instanzen gewonnen. Zuletzt werden die Lösungsvorschläge der Arbeit durch Analyse der gesamten bzw. primären und sekundären Daten herausgearbeitet.

Abb. 1.1 präsentiert den schematischen Prozess der Arbeit, der sich auf die gesamte Arbeit bezieht.

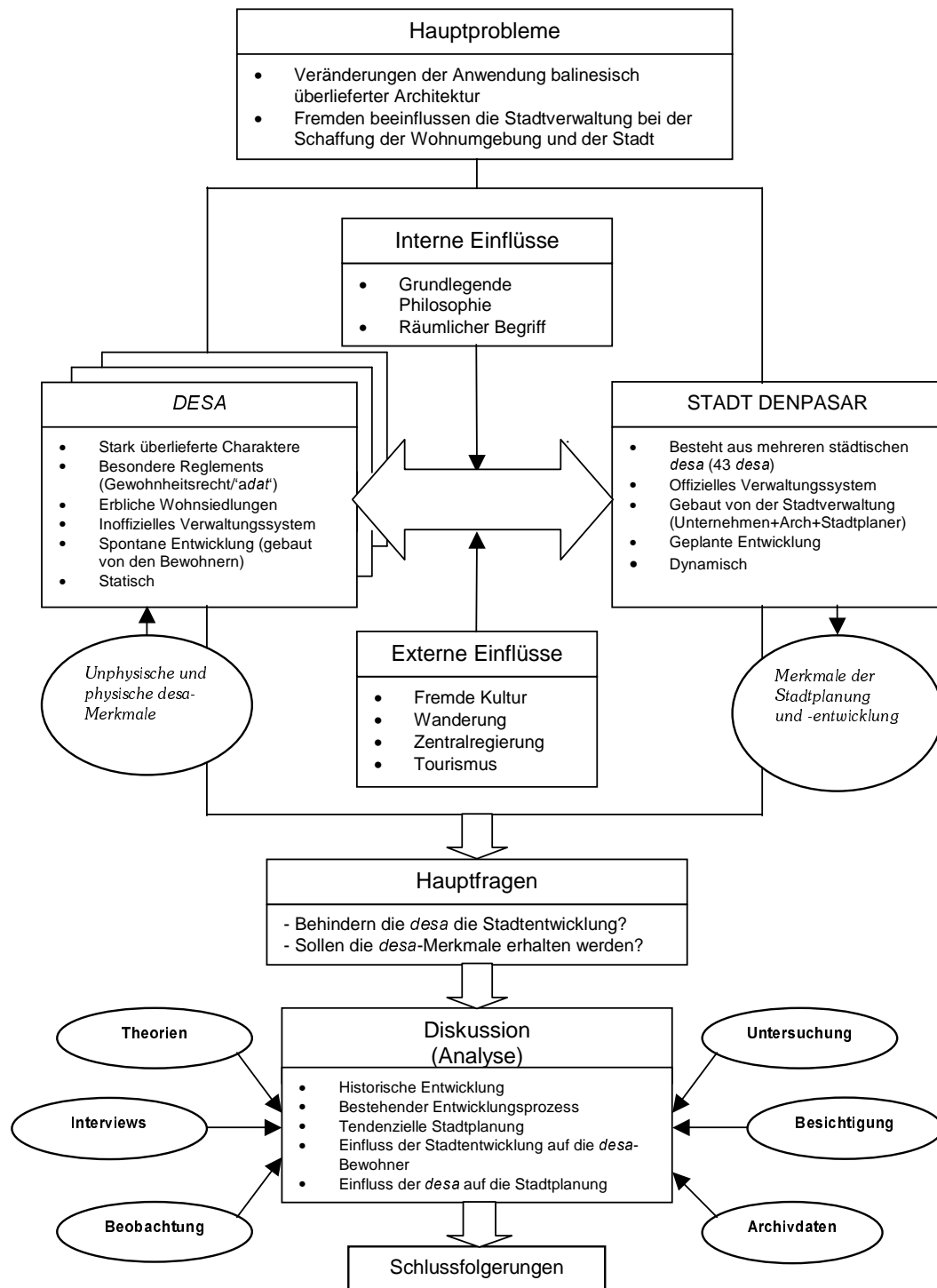


Abb. 1.1. Der schematische Prozess der Arbeit